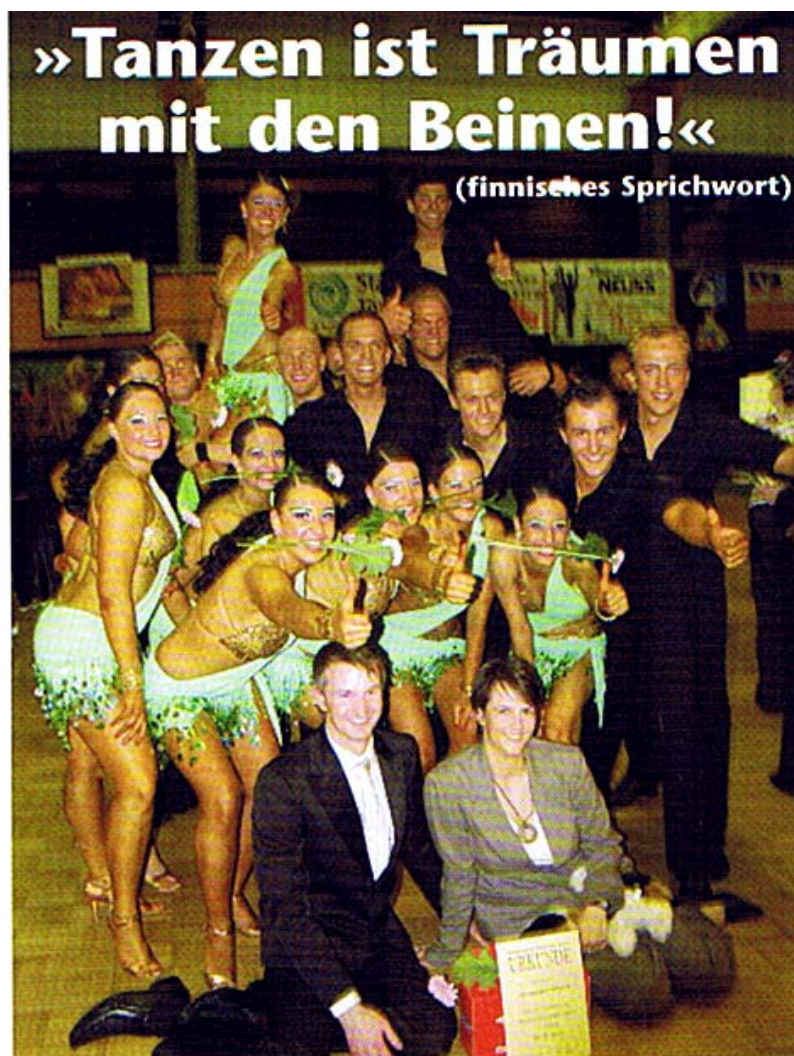


**ruhr tanzclub witten e.V. Pressespiegel**

Stadtmagazin Witten No 50 8.9 / 07



**»Tanzen ist Träumen mit den Beinen!«**

(finnisches Sprichwort)

Die beliebte TV-Sendung ›Let's dance‹ war kürzlich wieder in aller Munde: Prominente schwören plötzlich auf Tanztraining als die beste Möglichkeit, um schnell ein paar überschüssige Kilos zu verlieren und Millionen Fernsehzuschauer begeistern sich für die tollen Kostüme, die tänzerische Entwicklung der prominenten Teilnehmer, die einfallsreichen Choreographien,... und manch einer denkt wohl auch darüber nach, demnächst in der örtlichen Tanzschule vorbeizuschauen.

Das wachsende Interesse an einer Sportart, die allzu lange nicht als solche gewürdigt wurde, kommt den Tänzerinnen und Tänzern der Lateinformation des Ruhrtanzclubs Witten e.V. (rtc), die sich teilweise schon seit vielen Jahren mehrmals wöchentlich aufs Parkett begeben, sehr entgegen. Und dass mit dem ›Let's dance‹-Kandidaten Giovane Elber auch ein Profi-Fußballer anerkennt, welche sportlichen Leistungen in einem scheinbar leichtfüßigen Tänzchen stecken, lässt spöttelnde Freunde endlich einmal verstummen.

›Ständig musste man sich von irgendwelchen Leuten, die noch nie getanzt haben, anhören, das sei doch gar kein richtiger Sport. Ich hoffe, dass sich das jetzt ändert!‹ erklärt Katharina Ehlert, die seit drei Jahren im rtc tanzt und gerade erfolgreich ihre Ausbildung zur Tanzlehrerin abgeschlossen hat, womit ihr Hobby zum Beruf wurde – oder vielleicht auch umgekehrt.

Das A-Team des Vereins ist erst vor eini-

**info**  
**Ansprechpartner:**  
**Peter Hartmann,**  
**Michael Rönsch**  
 E-Mail: rtc-witten@arcor.de  
 Telefon: 0 23 02/1 23 98  
 Homepage: www rtc-witten.de

gen Wochen neu zusammengestellt worden und feilt unter der Leitung von Michael Rönsch und Peter Hartmann bereits an seinem Programm für die kommende Oberliga-Saison, welche voraussichtlich im Januar 2008 beginnt. Erklärtes Saisonziel ist »natürlich die Aufstiegsrunde!«, versichert Trainer Michael Rönsch, »Schließlich bekommen wir bald noch Unterstützung aus der Bundesliga!« Natalie Dönninghaus, die beim Bundesligisten TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß tanzt, wird das Trainergespann ab Juli verstärken und soll insbesondere die Damen zu Höchstleistungen antreiben.

Eine Turnier-Lateinformation besteht grundsätzlich aus acht Paaren, die eine etwa sechsminütige Choreographie aus den Lateintänzen Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Jive und Paso Doble präsentieren. Diese Darbietung verlangt den Tänzern höchste Konzentration, Körperbeherrschung, Präzision und Schnelligkeit ab, wobei die sportliche Intensität etwa mit einem 3000 m Lauf zu vergleichen ist, wie Trainer Peter Hartmann veranschaulicht.

Die Wertungsrichter beurteilen die Formationen nach deren tänzerischer Leistung, der Musikalität, der Ausführung



des Programms sowie der Durchgängigkeit und Charakteristik, was für die Tänzer bedeutet, dass sie ihre Schritte und die zugehörigen Armpositionen von Anfang bis Ende im Kopf haben und sich keinen Patzer erlauben sollten. Außerdem müssen sie sich an jeder Stelle der Choreographie ihrer genauen räumlichen Position auf der Fläche bewusst sein, denn während der einzelnen Tänze werden kontinuierlich so genannte Bilder in Form von Diagonalen, Rauten, Diamanten, Kreisen etc. gestellt, die für die Wertungsrichter deutlich erkennbar sein müssen. Hinzu kommen noch diverse Schwierigkeiten wie das »Roundabout«, der »Wind« oder die »Lankenu-Pirouette«, bei der sich die Dame – vom Herrn an einer Hand geführt – auf einem Bein bis zu sechzehn Mal dreht.



Diesen Anforderungen versuchen die Tänzer mit viel Ehrgeiz und straffem Trainingsplan gerecht zu werden. Zwar ist das Trainingspensum momentan wegen der Schulferien etwas reduziert worden, doch bald wird wieder drei- bis viermal wöchentlich an Schritten, Armpositionen, Blickrichtungen und Technik gearbeitet werden.

Die entsprechende Musik folgt meist einem bestimmten Thema und ist rhythmisch auf die jeweiligen Tänze zugeschnitten, in der Regel werden dazu bekannte Musikstücke arrangiert: Der rtc hat in den letzten Jahren u.a. das Programm »J.Lo.« mit Stücken der Sängerin Jennifer Lopez und das Programm »Santana« getanzt, die aktuelle Choreographie trägt den Namen »Soul Passion« und entstand 2005 in Kooperation mit der Bundesliga-Mannschaft des TSZ Velbert. Derartige Zusammenarbeit ist für die meisten Vereine unerlässlich, da die Kosten für die Produktion einer Formationsmusik mit bis zu 15.000 Euro sonst nicht tragbar wären. Und auch die aufwändigen, maßgeschneiderten Kostüme mit ihren unzähligen Pailletten und Strasssteinen sind nicht gerade günstig.

Umso mehr sind die Tänzer darauf angewiesen, großzügige Sponsoren zu finden, was sich angesichts der mangelnden Popularität der Sportart oft schwierig gestaltet, obwohl das zunehmende Medieninteresse hoffen lässt. Trotzdem wollen sie natürlich nicht untätig warten, sondern nehmen gerne Engagements für Showauftritte, mit denen sie ihre Vereinskasse aufbessern können, an.

Ähnlich wie Finanzmittel zählen auch Herren zur Mangelware in Lateinformationen und werden daher stets mit großer Begeisterung aufgenommen. Zuweilen brachte das Fehlen der notwendigen Tanzpartner die Damen schon dazu, potenzielle Kandidaten auf der Kirmes zu rekrutieren, was letztendlich sogar von Erfolg gekrönt war. Michael Schulte kam letzte Saison auf diesem Weg ins Team und wird auf jeden Fall dabeibleiben – die Damen scheinen überzeugt zu haben... es